

Liebe Friedensinteressierte,

selten waren die internationalen Spannungen so hoch wie in diesen Tagen.

Ich sende einige Informationen zu den Kriegen in der Ukraine und in Westasien - sowie zur aktuell zugespitzten internationalen Gesamtlage.

Eine Deeskalation wird sich nicht von selbst einstellen - sie braucht mutiges Friedenshandeln auf allen Ebenen.

- 1. FAZ-Ukraine-Liveticker: Verlegung von F-16-Flugzeugen hat begonnen**
- 2. n tv: "Wäre Prestigeverlust" - Reisner: F-16 könnten noch vor Einsatz zerstört werden**
- 3. BZ: Vertraulicher Brief geleakt: Politico verrät den Inhalt von Orbáns Putin-Gespräch**
- 4. SZ: Nato-Manöver Arctic Defender: Luftwarnung Richtung Moskau**
- 5. WiWo: Pistorius in Alaska „Das sind ideale Übungsbedingungen“**
- 6. FAZ: Marine nimmt an weltgrößtem See-Manöver teil**
  
- 7. Der Standard: Militärübungen - Was chinesische Soldaten an der Grenze zu Polen machen**
- 8. IPG: Bereit für die ganz große Bühne - Die Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit strebt eine globale Friedensrolle an. Wie agiert Moskau?**
- 9. Augen geradeaus: USA und Deutschland vereinbaren zeitweise Stationierung weitreichender US-Waffen**
- 10. Der Spiegel: Russische Aktivitäten »immer dreister und aggressiver«**  
**Europas US-Stützpunkte in erhöhter Alarmbereitschaft**
- 11. RND: 75 Jahre Verteidigungsbündnis - Die Nato-Gründung: Eine Reaktion auf Stalins Interventionen**
- 12. NYT: In der Ukraine spalten die Tötungen von sich ergebenden Russen eine von den USA geführte Einheit**
  
- 13. FAZ: Eine weitere Massenflucht im Gazastreifen**

**14. Tagesspiegel: Kriegsgefahr im Libanon: Kann der BND zwischen der Hisbollah und Israel vermitteln?**

**15. Friedenskooperative Gespräch mit Friedensaktivisten der Combatants for Peace - Für Hoffnung und Menschlichkeit**

**16. IPG: Eskalation des Schattenkriegs**

**17: taz: Protest wird unterdrückt - Amnesty International kritisiert die Behinderung von Demonstrant:innen in europäischen Ländern.**

**18. Institut für Theologie und Politik: Wann beginnt der Vorkrieg?**

**19: Friedensforum: Clemens Ronnefeldt: Zur Gefahr einer Ausweitung der Konflikte in Westasien auf Europa.**

**Kann die Eskalation noch verhindert werden?**

**20: Friedenskooperative: Ukraine-Krieg stoppen - Frieden-verhandeln.de**

----

**1. FAZ-Ukraine-Liveticker: Verlegung von F-16-Flugzeugen hat begonnen**

<https://www.faz.net/aktuell/politik/ukraine/ukraine-liveticker-verlegung-von-f-16-flugzeugen-hat-begonnen-faz-19030454.html>

**Verlegung von F-16-Flugzeugen hat begonnen**

10.07.2024, 16:41

Noch in diesem Sommer sollen die von ausländischen Partnern

versprochenen F-16-Kampfflugzeuge in der Ukraine zur Abwehr des russischen Angriffskrieges zum Einsatz kommen.

Der Transfer der Jets sei bereits im Gange, kündigten die USA, die Niederlande und Dänemark in einer gemeinsamen Erklärung am Rande des Nato-Gipfels in Washington an.

Die NATO sichert der Ukraine zu, dass sie auf ihrem Weg in das Verteidigungsbündnis nicht mehr aufgehalten werden kann. Unser Korrespondent Thomas Gutschker berichtet: „In der Abschlusserklärung, auf die sich die Diplomaten vorher verständigt hatten, werden der Ukraine Fortschritte bei Reformen und der Integration in die Allianz bescheinigt.

Weiter heißt es: „Während die Ukraine diese wichtige Arbeit fortsetzt, werden wir sie weiter auf ihrem unumkehrbaren Weg zur vollen euro-atlantischen Integration unterstützen, einschließlich der NATO-Mitgliedschaft.“

10.7.2024. 15:33 Uhr

Der neue britische Premierminister Keir Starmer hat am Mittwoch signalisiert, dass die Ukraine von Großbritannien gelieferte Raketen mit längerer Reichweite auf militärische Ziele in Russland abfeuern kann.

Die britische Militärhilfe sei für „defensive Zwecke“ bestimmt, „aber es ist an der Ukraine zu entscheiden, wie sie für diese defensiven Zwecke eingesetzt wird“, sagte Starmer auf seinem Flug nach Washington zum NATO-Gipfel am Mittwoch zu Reportern. (...)

(...)

9.7.2024 22:04 Uhr

Die NATO wird nach US-Angaben in den kommenden Tagen die Einrichtung eines neuen Kommandos in Deutschland für die Ukraine bekanntgeben.

Es werde von einem Drei-Sterne-General geleitet und sich auf die Ausbildung und Ausrüstung ukrainischer Truppen konzentrieren, sagt der Nationale Sicherheitsberater des US-Präsidialamts, Jake Sullivan, auf einer von der US-Handelskammer ausgerichteten Konferenz zur Rüstungsindustrie.

Zudem werde ein hochrangiger NATO-Vertreter ernannt, um in Kiew die Beziehung der Ukraine zur Allianz zu vertiefen.

---

## **2. n tv: "Wäre Prestigeverlust" - Reisner: F-16 könnten noch vor Einsatz zerstört werden**

<https://www.n-tv.de/mediathek/videos/politik/Reisner-F-16-koennten-noch-vor-Einsatz-zerstoert-werden-article25072731.html>

09.07.2024 11:16 Uhr – 06:25 min

**"Wäre Prestigeverlust"**

**Reisner: F-16 könnten noch vor Einsatz zerstört werden**

Die fortdauernde Verzögerung von F-16-Kampfflugzeugen hat nach Einschätzung von Markus Reisner, Oberst des österreichischen Bundesheers, nicht etwa mit Lieferengpässen oder fehlenden Piloten zu tun. Es steht zu befürchten, dass die russischen Streitkräfte diese schon vor einem Einsatz zerstören könnten.

---

## **3. BZ: Vertraulicher Brief geleakt: Politico verrät den Inhalt von Orbáns Putin-Gespräch**

<https://www.berliner-zeitung.de/news/vertraulicher-brief-geleakt-politico-verraet-den-inhalt-von-orbans-putin-gespraech-li.2233480>

**Vertraulicher Brief geleakt:**

**Politico verrät den Inhalt von Orbáns Putin-Gespräch**

Das US-Magazin hat den Inhalt eines Briefs geleakt, den Viktor Orbán nach seinem Treffen mit Putin an die EU geschickt hat.

Tomasz Kurianowicz

10.07.2024 aktualisiert am 10.07.2024 - 17:33 Uhr

Das US-Magazin Politico hat den Inhalt eines Briefs geleakt, den Viktor Orbán an die EU geschickt hat. Dort soll er in mehreren Punkten aufzählen, was er in dem Gespräch mit Wladimir Putin erfahren hat und welche Empfehlungen Orbán an die EU richtet – mit Blick auf die weiteren strategischen Ziele der EU im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine.

Orbán teilt laut Politico in dem Brief mit, dass laut Putin „die Zeit nicht auf der Seite der Ukraine, sondern auf der Seite der russischen Streitkräfte sei“. Der Brief ist auf den 5. Juli datiert und umfasst neun Punkte.

Orbán schreibt, dass „die russische Seite die monatlichen Verluste und Verluste der ukrainischen Streitkräfte auf 40-50 Tausend Soldaten schätzt“, wobei er nicht auf die russischen Verluste im Krieg eingeht. Er fügt in dem Brief hinzu, Moskau sei „bereit, jeden Waffenstillstandsvorschlag zu prüfen, der nicht der versteckten Verlegung und Neuorganisation der ukrainischen Streitkräfte dient“, ohne aber näher zu erläutern, was Putin damit meint.

In Orbáns Bericht über das Treffen heißt es, er habe Putin gesagt, dass „viele argumentieren, dass es im Interesse Europas sei, so schnell wie möglich zu einer Ära des wirtschaftlichen Wachstums auf der Grundlage eines dauerhaften Friedens zurückzukehren“.

Dabei fügt Orbán hinzu: „Die Chance auf Frieden wird durch die Tatsache geschmälert, dass die diplomatischen Kanäle blockiert sind und es keinen direkten Dialog zwischen den Parteien gibt, die eine führende Rolle bei der Schaffung der Bedingungen für den Frieden zu spielen haben.“

Am Mittwoch werden die EU-Botschafter in Brüssel über die Reisen Orbáns beraten.

Orbán schrieb unter Punkt acht, dass er einen Waffenstillstand und Friedensgespräche immer noch für möglich halte, fügte aber laut Politico hinzu, dass „wir in den nächsten zwei Monaten dramatischere Verluste und militärische Entwicklungen an den Fronten erleben werden als je zuvor“. Das sei anzunehmen, falls der Krieg nicht zum Stillstand komme.

Ungarns Ministerpräsident folgert, dass Europa die Führung bei den Bemühungen um einen Frieden in der Ukraine übernehmen sollte, da die USA angesichts der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen im November zunehmend abgelenkt seien.

„Die politische Führung der Vereinigten Staaten ist aufgrund des laufenden Wahlkampfes eingeschränkt“, schrieb Orbán. „Daher können wir in den kommenden Monaten keinen solchen Vorschlag aus den USA erwarten. Wir sollten, im Geiste der europäischen strategischen Autonomie, eine europäische Initiative in Betracht ziehen.“

Orbán unterzeichnete laut Politico den Brief mit den Sätzen: „Ich werde meine Gespräche zur Klärung der Friedenschancen nächste Woche fortsetzen.“

-----

#### **4. SZ: Nato-Manöver Arctic Defender: Luftwarnung Richtung Moskau**

[https://www.sueddeutsche.de/politik/nato-bundeswehr-manoever-usa-arctic-defender-lux.QH1ijhWmakdqW9CFQGxYQH?sc\\_src=email\\_3966221&sc\\_lid=381531299&sc\\_uid=TYGI8Vlji9&sc\\_lid=74673&utm\\_medium=email&utm\\_source=emarsys&utm\\_campaign=sz\\_am\\_morgen\\_100724&sc\\_eh=&reduced=true](https://www.sueddeutsche.de/politik/nato-bundeswehr-manoever-usa-arctic-defender-lux.QH1ijhWmakdqW9CFQGxYQH?sc_src=email_3966221&sc_lid=381531299&sc_uid=TYGI8Vlji9&sc_lid=74673&utm_medium=email&utm_source=emarsys&utm_campaign=sz_am_morgen_100724&sc_eh=&reduced=true)

#### **Nato-Manöver Arctic Defender:**

#### **Luftwarnung Richtung Moskau**

9. Juli 2024, 9:38 Uhr

Am Polarkreis startet eine Militärübung, wie es sie noch nie gab:

Die Nato simuliert den Bündnisfall gegen Russland auf amerikanischem Boden

– unter deutscher Führung.

Von Georg Ismail, Fairbanks

(...)

—

***In der SZ-Printausgabe vom 10.7.2024 auf S. 5 steht zu lesen:***

(...) Bundeswehrosoldaten verweisen auch auf die Bedeutung der Geschäftsbeziehungen mit den USA, für den Fall, dass Donald Trump erneut US-Präsident wird.

Ihn, der Deals zugunsten der USA schätzt, soll beeindrucken, dass die Bundeswehr zuletzt vor allem bei US-Unternehmen eingekauft hat. Etwa die F-35-Kampffjets der neuesten Generation, welche die Tornados ersetzen sollen, darüber hinaus wurden 60 Chinook-Transporthubschrauber bei Boeing bestellt.

Simuliert wird der Nato-Verteidigungsfall nach Artikel 5. Ein russischer Angriff gegen einen Nato-Staat löst den Bündnisfall aus. (...) Auch KSK-Spezialkräfte aus Calw sind in Alaska dabei, um Geiselnbefreiungen hinter feindlichen Linien zu trainieren. Zudem wird der Abwurf von - nicht mit Sprengstoff präparierten - Präzisionsbomben geübt, der Luftkampf, das Fliegen unter dem gegnerischen Radar und die Zerstörung von Kommandozentralen.

Arctic Defender ist Teil der mehrmonatigen Verlegeoperation Pacific Skies, die die Luftwaffe auch noch nach Japan, Hawaii, Australien und Indien führen wird.

„Noch nie ist ein Eurofighter so lange in der Luft gewesen“, sagt Gerhartz mit Blick auf den mehr als zehn Stunden dauernden Flug von Japan nach Hawaii. Es gibt fünf Übungen auf vier Kontinenten, insgesamt werden 1,3 Millionen Kilometer Flugstrecke zurückgelegt.

„Das ist das Komplexeste, was wir gemacht haben“, sagt der Inspekteur der Luftwaffe. Es gehe darum, in unsicherer Zeit Partnerschaften rund um den Globus zu stärken. Aber nur in Alaska wird Nato-intern der Bündnisfall geübt. So realitätsnah wie bisher noch nie.

-----

## 5. WiWo: Pistorius in Alaska „Das sind ideale Übungsbedingungen“

<https://www.wiwo.de/politik/ausland/pistorius-in-alaska-das-sind-ideale-uebungsbedingungen/29887192.html>

### Pistorius in Alaska „Das sind ideale Übungsbedingungen“

von Julian Heißler

09. Juli 2024 (...)

Es ist das große Besteck, was die Partner aufgefahren haben. Insgesamt 92 Waffensysteme sollen hier in den kommenden Tagen zum Einsatz kommen, die meisten stellen die Deutschen. Die Bundeswehr hat das Kommando übernommen, plante die Übung in den vergangenen Monaten.

In den nächsten Tagen sollen nun Kampffjets, Hubschrauber, Tankflugzeuge und Transporter gemeinsam trainieren – und das so nahe wie möglich am Ernstfall inklusive nachgebauter russischer Flugabwehrsysteme. „Näher an der Realität kann man nicht sein“, teilt die Bundeswehr mit. (...)

„Gerade hier oben, nicht weit von der Beringstraße entfernt, weniger als 200 Kilometer vom Polarkreis, spielt das Thema Abschreckung eine zentrale Rolle“, sagt Pistorius, betont den geostrategischen Hintergrund der Übung, die Bedeutung der Arktis, den wachsenden Einfluss Chinas. Das Bündnisgebiet, so der Minister, sei „mehr als die Ostflanke“. (...)

In den kommenden Wochen wird die Luftwaffe auch in Japan üben, in Australien, auf Hawaii und in Indien. Eine Herausforderung für das deutsche Militär – und das nicht nur logistisch. Schließlich ist die Luftwaffe derzeit auch im Baltikum im Einsatz, denkbar weit weg von der arktischen Tundra und dem Pazifik.

„Vor einigen Jahren hätten wir das noch nicht gekonnt“, sagt Ingo Gerhartz, Inspekteur der Luftwaffe. Doch seit den Streitkräften mehr Geld zur Verfügung stünde, habe sich die Einsatzbereitschaft der Truppe verbessert. „Wir hoffen“, so der Generalleutnant, „dass es so



weitergeht“.

— —

***Siehe zur Erinnerung auch:***

<https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/russland-startet-grosses-militarmanover-in-der-arktis-li.336757>

### **Russland startet großes Militärmanöver in der Arktis**

Um seinen Anspruch auf die Polarregion geltend zu machen, hat Russland bereits vor mehr als zehn Jahren Einheiten gegründet, die auf den Kampf in der Arktis ...

dpa

10.04.2023 20:15 Uhr

(...)

### **Spezialisiert auf Kampf in der Arktis**

Die Nordostpassage führt an der Nordküste Russlands entlang. Wegen der zunehmenden Klimaerwärmung wird die Route für den Schiffsverkehr immer wichtiger, denn inzwischen ist sie im Sommer teilweise sogar ohne Eisbrecher passierbar.

Für Russland ist die Nordostpassage wichtig, um Rohstoffe exportieren zu können, die das Land im Hohen Norden fördert, beispielsweise Erdgas, das von der arktisch kalten Halbinsel Jamal in verflüssigter Form weitertransportiert wird.

Moskau hat, um seinen Anspruch auf die Polarregion geltend zu machen, bereits vor mehr als zehn Jahren Einheiten gegründet, die auf den Kampf in der Arktis spezialisiert sind.

— —

### **6. FAZ: Marine nimmt an weltgrößtem See-Manöver teil**

<https://www.faz.net/agenturmeldungen/dpa/marine-nimmt-an-weltgroesstem-see-manoever-teil-19844314.html>

## **Marine nimmt an weltgrößtem See-Manöver teil**

09.07.2024, 11:47

Zwei deutsche Marineschiffe nehmen am weltgrößten maritimen Manöver teil. Die Fregatte «Baden-Württemberg» und das Versorgungsschiff «Frankfurt am Main» sind Teil der RIMPAC genannten Aktion im Indopazifik vor Hawaii, wie die Bundeswehr mitteilte.

Das jetzt begonnene Marinemanöver Rim of the Pacific (RIMPAC) dauert demnach bis zum 1. August. Rund 25.000 Soldaten und Soldatinnen aus 29 Nationen mit 40 Schiffen, drei U-Booten sowie über 150 Flugzeugen und Hubschraubern proben dabei für den Ernstfall.

RIMPAC findet seit 1971 alle zwei Jahre unter Führung der USA statt und gilt als weltweit größtes seiner Art. Trainiert werden unter anderem die U-Boot- oder Minenjagd, Flugabwehr oder Gefechtsübungen.

Nach Angaben der Bundeswehr handelt es sich bei der Fregatte der Klasse F125 um eine der modernsten der Marine. Der Einsatzgruppenversorger der Berlin-Klasse gehöre zu den größten deutschen Militärschiffen. (...)

— —

## **7. Der Standard: Militärübungen - Was chinesische Soldaten an der Grenze zu Polen machen**

<https://www.derstandard.at/story/3000000227883/was-chinesische-soldaten-an-der-grenze-zu-polen-machen?ref=rss>

### **Militärübungen**

#### **Was chinesische Soldaten an der Grenze zu Polen machen**

Derzeit kursieren Aufnahmen von chinesischen Soldaten samt roter Fahne, die zusammen mit belarussischen Soldaten marschieren. Sie zeigen das erste gemeinsame Manöver der beiden Staaten

Philipp Mattheis

10. Juli 2024, 16:44

Die Übungen begannen am vergangenen Montag nahe der belarussischen Stadt Brest, keine fünf Kilometer von der polnischen und 40 Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt.

Elf Tage soll das Manöver mit dem Namen "Adlerangriff" dauern. Das offizielle Ziel der Übung lautet "Terrorismusbekämpfung" – das White Label jeglicher militärischen Aktivitäten der vergangenen zwei Dekaden. Was also steckt wirklich dahinter?

Dazu muss man wissen, dass Minsk am 4. Juli offiziell der Shanghai Cooperation Organization (SCO) oder "Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit" beigetreten ist. Die 1996 gegründete Organisation war zunächst ein loser Zusammenschluss aus Russland, China und ehemaligen Sowjetrepubliken in Zentralasien.

Damit sollten Grenzstreitigkeiten unter den Mitgliedern beigelegt werden. Aus Sicht der USA diene das Bündnis schon früh dazu, dem amerikanischen Einfluss in der Region etwas entgegenzusetzen, und es wurde ab 2013 zu einer Basis für Chinas Projekt "Neue Seidenstraße", mit der sich Peking Zentralasien wirtschaftlich erschloss.

### **SCO als diffuses antiwestliches Bündnis**

In den vergangenen Jahren aber traten immer mehr Staaten der SCO bei, darunter Indien und Pakistan. Sogar die Türkei stellte einen Antrag auf Mitgliedschaft. Die Schanghai-Gruppe begann, sich als antiwestliches Bündnis zu etablieren – wenn auch mit wesentlich weniger Bindungskraft als der Warschauer Pakt.

Zu unterschiedlich sind die Interessen der Mitglieder. Die Aufnahme von Belarus Anfang Juli hingegen dient klar den Interessen Pekings und Moskaus.

Das Manöver mit Belarus stiftet umso mehr Verwirrung, als der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán gerade in Peking war, um die Möglichkeiten für einen Waffenstillstand in der Ukraine zu sondieren.

Xi Jinping hatte abermals die chinesische Position bekräftigt, wonach

man keine "Ausweitung der Kampfzone" wünsche. Genau danach aber sehen die Übungen mit belarussischen Soldaten an der Nato-Außengrenze aus.

### **Pekings Signal mit Blick auf den Pazifik**

Pekings Motiv für das gemeinsame Manöver an der Nato- und EU-Außengrenze dürfte eher im Pazifik zu finden sein. Peking beharrt auf der sogenannten "Neun-Striche-Linie", wonach auch weit vom chinesischen Festlandssockel entfernte Inseln Teil der Volksrepublik seien – und gerät dort immer wieder in Konflikte mit Anrainerstaaten.

Dort spitzt sich die Situation insbesondere mit den Philippinen zu. Rund um ein unbewohntes Riff war es vor Wochen zu bewaffneten Zusammenstößen der Küstenwache gekommen.

Aus chinesischer Sicht eskalieren die USA die dortige Situation, indem sie zum aktuellen Nato-Gipfel auch Pazifikstaaten wie Japan und Indonesien eingeladen haben.

Die für ihre nationalistischen Töne bekannte chinesische Staatszeitung Global Times schäumte mit zahlreichen Gänsefüßen: "Diese Organisation, welche sich mal 'defensiv' nannte, versucht nun zu beweisen, sie könne den gesamten asiatischen Pazifikraum 'beschützen'."

Zudem hatten am vergangenen Montag Manila und Tokio ein gegen China gerichtetes Verteidigungsbündnis unterzeichnet, woraufhin Peking eine Flugzeugträgergruppe dicht an den philippinischen Inseln vorbeifahren ließ. Wenn Peking tausende Kilometer entfernt in Belarus chinesische Soldaten aufmarschieren lässt, dürfte das wohl eher als Warnung in Bezug auf den Pazifik gedacht sein.

(Philipp Mattheis, 10.7.2024)

-----

### **8. IPG: Bereit für die ganz große Bühne - Die Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit strebt eine globale Friedensrolle an. Wie agiert Moskau?**

[https://www.ipg-journal.de/regionen/global/artikel/bereit-fuer-die-ganz-grosse-buehne-7628/?utm\\_campaign=de\\_40\\_20240705&utm\\_medium=email&utm\\_source=newsletter](https://www.ipg-journal.de/regionen/global/artikel/bereit-fuer-die-ganz-grosse-buehne-7628/?utm_campaign=de_40_20240705&utm_medium=email&utm_source=newsletter)

Alexandra Sitenko

## **Bereit für die ganz große Bühne**

### **Die Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit strebt eine globale Friedensrolle an. Wie agiert Moskau?**

Global

05.07.2024

Kaum ist der G7-Gipfel in Apulien vorbei, laufen im Westen schon die Vorbereitungen für den NATO-Gipfel vom 9. bis 11. Juli in Washington, die aktuell die Berichterstattung dominieren.

Es lohnt sich jedoch auch, einen Blick auf die Gipfeldiplomatie in der eurasischen Region zu werfen, wo China und Russland ihren politischen Handlungsspielraum auszuweiten versuchen und Mittelmächte wie Kasachstan an Bedeutung auch über Zentralasien hinaus gewinnen.

Am 4. Juli ging in der kasachischen Hauptstadt Astana das 24. Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten der Schanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) zu Ende – einer Organisation, deren Mitglieder zusammengenommen fast die Hälfte der Weltbevölkerung repräsentieren und auf die etwa ein Viertel des globalen BIP und 15 Prozent des Welthandels entfallen.

Das Treffen fand diesmal unter dem Motto „Stärkung des multilateralen Dialogs – Streben nach dauerhaftem Frieden“ statt und wurde zum ersten Mal im Format SOZ+ abgehalten.

Neben dem Beobachter Mongolei nahmen daran auch die Dialogpartner Aserbaidschan, Katar, Vereinigte Arabische Emirate, Türkei und Turkmenistan teil.

UN-Generalsekretär António Guterres war ebenso erstmals bei einem SOZ-Treffen anwesend. Allein diese erhebliche Erweiterung des Formats macht das diesjährige Treffen besonders.

Doch auch weitere Elemente deuten auf eine mögliche Veränderung beziehungsweise Aufwertung der Organisation in den kommenden Jahren hin.  
(...)

----

## **9. Augen geradeaus: USA und Deutschland vereinbaren zeitweise Stationierung weitreichender US-Waffen**

<https://augengeradeaus.net/2024/07/usa-und-deutschland-vereinbaren-zeitweise-stationierung-weitreichender-us-waffen/>

### **USA und Deutschland vereinbaren zeitweise Stationierung weitreichender US-Waffen**

Veröffentlicht am 10.07.2024

von T.Wiegold

Die USA und Deutschland haben die zeitweise Stationierung weitreichender Präzisionswaffen bis hin zu in Entwicklung befindlicher Überschallwaffen in Deutschland vereinbart. Die gemeinsame Erklärung in der Fassung des Weißen Hauses vom (heutigen) Mittwoch:

Joint Statement from United States and Germany on Long-Range Fires Deployment in Germany (...)

#### **Die vom Bundespresseamt verbreitete deutsche Fassung:**

Gemeinsame Erklärung der Regierungen der Vereinigten Staaten von Amerika und der Bundesrepublik Deutschland zur Stationierung weitreichender Waffensysteme in Deutschland

Die Vereinigten Staaten von Amerika werden, beginnend 2026, als Teil der Planung zu deren künftiger dauerhafter Stationierung, zeitweilig weitreichende Waffensysteme ihrer Multi-Domain Task Force in Deutschland stationieren.

Diese konventionellen Einheiten werden bei voller Entwicklung SM-6, Tomahawks und derzeit in Entwicklung befindliche hypersonische Waffen umfassen. Diese werden über deutlich größere Reichweite als die derzeitigen landgestützten Systeme in Europa verfügen.

Die Beübung dieser fortgeschrittenen Fähigkeiten verdeutlichen die Verpflichtung der Vereinigten Staaten von Amerika zur NATO sowie ihren Beitrag zur integrierten europäischen Abschreckung.

-----  
**Hinweis: Der folgende Appell kann mitunterzeichnet werden.**

### **Gegen die atomare Bedrohung**

<https://www.change.org/p/gegen-die-atomare-bedrohung>

### **Appell gegen die nukleare Aufrüstung**

Die Anzeichen verdichten sich, dass die USA in naher Zukunft in Deutschland Hyperschallraketen stationieren wollen. Wir appellieren an die Bundesregierung eine Aufstellung von US-Hyperschallraketen in Deutschland zu verhindern.

Diese Raketen steigern, wie auch die ebenso unverantwortliche Stationierung der russischen Hyperschallraketen in Kaliningrad, aufgrund ihrer kurzen Flug- und damit faktisch nicht mehr vorhandenen Vorwarnzeit das Risiko eines Atomkriegs aus Versehen. (...)

-----  
**10. Der Spiegel: Russische Aktivitäten »immer dreister und aggressiver«**

#### **Europas US-Stützpunkte in erhöhter Alarmbereitschaft**

<https://www.spiegel.de/ausland/europas-us-stuetzpunkte-in-erhoehter-alarmbereitschaft-a-a96c6d9c-602c-4e51-af27-40768d8533b5>

**Russische Aktivitäten »immer dreister und aggressiver«**

**Europas US-Stützpunkte in erhöhter Alarmbereitschaft**

Das Pentagon fürchtet mögliche Terroraktionen russischer Saboteure. Die aktuellen Hinweise sind laut CNN »alarmierend genug«, um die Sicherheitsprotokolle der US-Stützpunkte in Europa zu verschärfen.

10.07.2024, 07.17 Uhr

Das US-Militär sorgt sich vor möglichen russischen Sabotageakten – und hat seine Militärstützpunkte in Europa vergangene Woche in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt. Das berichtete der US-Sender CNN unter Berufung auf mehrere mit der Situation vertraute Personen.

Demnach lagen den USA Geheimdienstinformationen über die Möglichkeit entsprechender Angriffe gegen amerikanische Stützpunkte und Personal durch russische Stellvertreter vor. Diese seien »als alarmierend genug erachtet« worden, »um zusätzliche Sicherheitsprotokolle zu implementieren«.

Das Pentagon hatte nach eigenen Angaben Ende Juni auf US-Militärstützpunkten in Deutschland und anderen europäischen Ländern die Sicherheit erhöht.

Laut CNN wurde die zweithöchste Sicherheitsstufe namens Force Protection Condition Charlie ausgerufen. Diese gilt, wenn von einer unmittelbar bevorstehenden Terrorbedrohung ausgegangen wird.

Bereits kurz nach Bekanntwerden hatte die »New York Times« unter Berufung auf US-Verteidigungsbeamte berichtet, dass der Schritt etwas mit »vagen Drohungen« aus Moskau zu tun gehabt habe. (...)

— —

**siehe auch:**

<https://www.n-tv.de/mediathek/videos/politik/Geheimer-Operationsplan-Deutschland-betrifft-uns-alle-article25055402.html>

01.07.2024 20:56 Uhr – 15:38 min

**Generalleutnant: "Ab 2025 in Kraft"**

**Geheimer "Operationsplan Deutschland betrifft uns alle"**

Generalleutnant André Bodemann ist Befehlshaber des territorialen Führungskommandos der Bundeswehr und hat als solcher die Erstellung des "Operationsplans Deutschland" verantwortet.



Im Gespräch mit ntv umreißt er, worum es dabei geht.

—

**"Wir befinden uns nach meiner Auffassung schon lange nicht mehr im Frieden",** sagt Herr Bodemann ab Min. 4.14.

— — —

## **11. RND: 75 Jahre Verteidigungsbündnis - Die Nato-Gründung: Eine Reaktion auf Stalins Interventionen**

<https://www.rnd.de/politik/nato-gruendung-vor-75-jahren-eine-reaktion-auf-stalins-interventionen-ID73VYV4OJB5HEZKWXFYFGFHB.html>

### **75 Jahre Verteidigungsbündnis**

#### **Die Nato-Gründung: Eine Reaktion auf Stalins Interventionen**

(...)

Die „Urzelle“, aus der dann ein Jahr später die Nato hervorging, war ein am 17. März 1948 zwischen Großbritannien, Frankreich und den Beneluxländern unterzeichnetes Abkommen, welches im „Brüsseler Pakt“ mündete und auf kollektivem Beistand basierte. (...)

Berlin-Blockade und der Februarumsturz werden vor allem in den kleinen westeuropäischen Staaten als Bedrohung wahrgenommen. Zudem tobt seit Kriegsende in Griechenland ein Bürgerkrieg. Militärisch unterstützt aus den bereits kommunistischen Staaten Albanien und Jugoslawien droht auch das letzte Land auf dem Balkan dem sowjetischen Block anheimzufallen.

In diesem historischen Kontext treten die vormaligen Staaten des „Brüsseler Pakts“ sowie Dänemark, Island, Italien, Kanada, Norwegen, Portugal und die USA am 4. April 1949 in Washington, D. C., der North Atlantic Treaty Organization bei.

**Die Russen draußen lassen, die Amerikaner drinnen und die Deutschen kleinhalten.**

**Lord Hastings Ismay, erster Nato-Generalsekretär**

„To keep the Russians out, the Americans in and the Germans down“  
(„die Russen draußen lassen, die Amerikaner drinnen und die Deutschen kleinhalten“), soll Lord Hastings Ismay, der erste Nato-Generalsekretär, gesagt haben. Was ziemlich deutlich die Prämissen der damaligen Zeit umreißt. Gerade am Anfang war die Furcht vor dem Wiedererstarken des deutschen Militarismus noch groß.

Das übergeordnete Ziel des Bündnisses sei es „vor allen Dingen gewesen, einen Krieg in Europa zu verhindern, was zumindest eine lange Zeit gelungen ist, und die Sowjetunion in Schach zu halten“, so der Historiker Jan Eckel, Professor für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte an der Universität Freiburg, auf einer Website des Instituts. (...)

----

**12. NYT: In der Ukraine spalten die Tötungen von sich ergebenden Russen eine von den USA geführte Einheit**

[https://www.nytimes.com/2024/07/06/world/europe/ukraine-russia-killings-us.html?nl=your-places%3A-global-update&regi\\_id=9730330&segment\\_id=171482](https://www.nytimes.com/2024/07/06/world/europe/ukraine-russia-killings-us.html?nl=your-places%3A-global-update&regi_id=9730330&segment_id=171482)

(Übersetzt aus dem englischen mit der kostenlosen Version von deeply translate)

**In der Ukraine spalten die Tötungen von sich ergebenden Russen eine von den USA geführte Einheit**

Ein deutscher Sanitäter sagte, er sei so beunruhigt gewesen, dass er seinen Kommandanten zur Rede gestellt habe.  
Andere prahlten in einem Gruppenchat mit Morden.

Caspar Grosse, ein Sanitäter in einer internationalen

Freiwilligeneinheit in der Ukraine, sagte, er habe diesen Tagebucheintrag im Oktober geschrieben, nachdem ein Kamerad, bekannt als Zeus, von der Hinrichtung eines russischen Gefangenen berichtet hatte.

Von Thomas Gibbons-Neff

Thomas Gibbons-Neff berichtete über diesen Artikel über mehrere Monate während mehrerer Einsätze in Kiew, in der Ukraine und an der Front des Krieges.

6. Juli 2024

Stunden nach einer Schlacht in der Ostukraine im August kroch ein verwundeter und unbewaffneter russischer Soldat durch einen fast zerstörten Schützengraben und suchte Hilfe bei seinen Entführern, einer Einheit internationaler Freiwilliger, die von einem Amerikaner angeführt wurde.

Caspar Grosse, ein deutscher Sanitäter in dieser Einheit, sagte, er habe gesehen, wie der Soldat in einer Mischung aus gebrochenem Englisch und Russisch um medizinische Hilfe flehte. Es dämmerte. Ein Teammitglied suchte nach Verbänden. In diesem Moment, so Herr Grosse, humpelte ein Kamerad zu ihm hin und schoss mit seiner Waffe in den Oberkörper des russischen Soldaten.

Er sackte zusammen und atmete immer noch. Ein anderer Soldat schoss – "schoss ihm einfach in den Kopf", erinnerte sich Herr Grosse in einem Interview. Herr Grosse sagte, er sei über den Vorfall so verärgert gewesen, dass er seinen Kommandanten zur Rede stellte.

Er sagte, er habe mit der New York Times gesprochen, nachdem die seiner Meinung nach ungerechtfertigten Tötungen fortgesetzt worden seien. Es ist höchst ungewöhnlich, dass ein Soldat öffentlich über das Verhalten auf dem Schlachtfeld spricht, insbesondere wenn es um Männer geht, die er immer noch als Freunde betrachtet.

Aber er sagte, er sei zu beunruhigt, um zu schweigen. Die Erschießung des unbewaffneten, verwundeten russischen Soldaten ist eine von mehreren Morden, die die Auserwählte Kompanie, eine der bekanntesten Einheiten der internationalen Truppen, die für die Ukraine kämpfen, verunsichert haben.

Die Zeugenaussage von Herrn Grosse ist der einzige verfügbare Beweis für den Grabenmord. Aber seine Berichte über andere Episoden werden durch seine zeitgenössischen Notizen, Videoaufnahmen und

Textnachrichten untermauert, die von Mitgliedern der Einheit ausgetauscht und von der Times überprüft wurden.

In einer zweiten Folge schleuderte ein Auserwähltes-Mitglied eine Granate auf einen sich ergebenden russischen Soldaten, der seine Hände erhoben hatte, und tötete ihn, wie Videoaufnahmen zeigen, die von der Times überprüft wurden.

Das ukrainische Militär veröffentlichte ein Video der Episode, um seine Fähigkeiten auf dem Schlachtfeld zu demonstrieren, aber es schnitt die Kapitulation heraus. In einer dritten Folge prahlten Auserwählte Mitglieder in einem Gruppenchat damit, russische Kriegsgefangene während einer Mission im Oktober getötet zu haben, wie Textnachrichten zeigen.

Ein Soldat, der an diesem Tag kurzzeitig das Kommando hatte, spielte auf die Morde an, indem er ein umgangssprachliches Wort für Schießen verwendete. Er sagte, er werde die Verantwortung übernehmen.

"Wenn irgendetwas über angebliche Schuldzuweisungen an Kriegsgefangene herauskommt, habe ich es angeordnet", schrieb der Soldat, der das Rufzeichen Andok verwendet. Er fügte ein Bild eines kroatischen Kriegsverbrechers hinzu, der 2017 starb, nachdem er während eines Tribunals in Den Haag Gift getrunken hatte.

"In Den Haag 'bereue ich nichts!'", schrieb er. Es war eine von mehreren Textnachrichten, die von der Times rezensiert wurden und die sich direkt oder indirekt auf die Tötung von Gefangenen beziehen. Andok sagte in einem Interview, er habe einen Scherz gemacht. Herr Grosse war nicht auf dieser Mission, sagte aber, dass danach ein Kamerad erzählte, wie er einen Gefangenen getötet habe.

Herr Grosse hat es in seinem Tagebuch dokumentiert. Die Times identifiziert Frontsoldaten anhand ihrer Rufzeichen in Übereinstimmung mit dem ukrainischen Militärprotokoll. Sie wurden keines Fehlverhaltens angeklagt.

Die Tötung von Kriegsgefangenen ist ein Verstoß gegen die Genfer Konventionen. Sobald ein Soldat seine Absicht zur Kapitulation klar bekundet hat, kann er nicht mehr angegriffen werden und muss sicher in Gewahrsam genommen werden.

Die ukrainische Regierung hat wiederholt auf die Tötung unbewaffneter und sich ergebender Soldaten durch russische Truppen als Beweis für Moskaus Gesetzlosigkeit verwiesen. Ein griechischer Soldat, der als

Zeus bekannt ist, stand im Mittelpunkt aller drei Episoden – er warf die Granate und, wie Herr Grosse sagt, schoss auf den verwundeten Russen im Schützengraben und prahlte mit einem weiteren Toten.

Er reagierte nicht auf Nachrichten, in denen er um einen Kommentar gebeten wurde, die auf seinem Telefon und über Facebook hinterlassen wurden. Ryan O'Leary, der De-facto-Kommandant der Chosen Company und ehemaliger Nationalgardist der US-Armee aus Iowa, sagte, Zeus habe nicht sprechen wollen.

In einem Interview bestritt O'Leary, dass Mitglieder Kriegsverbrechen begangen hätten. Er sagte, dass seine Kämpfer verwundete Russen getötet hätten, aber nur diejenigen, die hätten zurückschlagen können.

Mr. O'Leary sagte, dass die Episode mit dem Schützengraben, von der Mr. Grosse erzählte, nie stattgefunden habe und dass er nicht auf dieser Mission gewesen sei. Er wies auch die Bedeutung der Textnachrichten zurück.

"Das ist vor allem Dampfablassen", sagte er. Er sagte, die Granatenexplosion sei nicht "schwarz-weiß" gewesen, weil der russische Soldat und ein weiterer Soldat in der Nähe eine Bedrohung hätten darstellen können.

Das Video lässt Fragen darüber offen, was die Auserwählten-Mitglieder vor dem Kapitulationsversuch gesehen oder als Drohungen betrachtet haben. Aber im US-Militär würde ein Video, das die Tötung eines sich ergebenden Soldaten zeigt, unabhängig von den Umständen, eine sofortige Untersuchung nach sich ziehen, sagte Rachel E. VanLandingham, Professorin an der Southwestern Law School und ehemalige Anwältin der US-Luftwaffe.

"Das Versäumnis, Nachforschungen anzustellen, ist beunruhigender als der Vorfall selbst", sagte VanLandingham. "Mangelnde Rechenschaftspflicht beginnt mit mangelnder Untersuchung."

Das ukrainische Militär ist befugt, Vorwürfe von Kriegsverbrechen zu untersuchen, und hat Ermittlungen zu Vorwürfen von Menschenrechtsverletzungen durch russische Streitkräfte eingeleitet.

Auf eine Reihe von Fragen antwortete das Militär nicht mit dem Versprechen einer Untersuchung. Darin hieß es: "Das aufgeworfene Problem wird gründlich untersucht und verifiziert."

Die amerikanischen Freiwilligen kämpfen ohne die Unterstützung der Regierung der Vereinigten Staaten, die nicht in einen direkten Kampf mit Russland hineingezogen werden will. Aber das US-Justizministerium kann auch ermitteln, weil Mr. O'Leary und andere Auserwählten-Mitglieder Amerikaner sind.

Kurz nachdem die Times begonnen hatte, Fragen zu stellen, schwor O'Leary, herauszufinden, wer mit den Journalisten sprach. "Einige Dinge, die der Reporter angesprochen hat, waren nur wenigen Leuten bekannt", schrieb er in einem Gruppenchat. "Aber wir werden trotzdem ein weites Netz auswerfen, um das Kaninchen zu fangen."

### **Auserwählte Kompanie**

Die bloße Existenz der Auserwählten Kompanie ist ein besonderes Merkmal der Kriegsanstrengungen der Ukraine.

Auf der verzweifelten Suche nach Personal öffnete das Militär nach der groß angelegten russischen Invasion im Februar 2022 seine Reihen für Tausende von internationalen Freiwilligen. Kämpfer mit unterschiedlichem Grad an Erfahrung und Professionalität, von denen einige in einem von den USA geführten Krieg nicht in die Nähe eines Schlachtfeldes gelassen worden wären, wurden willkommen geheißen und bewaffnet.

Mr. O'Leary wollte, dass Chosen ein Zuhause für professionelle, disziplinierte Kämpfer wird. Die Einheit – eine Mischung aus Deserteuren, Abenteuerlustigen und alternden Soldaten – wurde zu einer Drehscheibe für Freiwillige, die den Kampf suchten. Herr Grosse, ein ehemaliger deutscher Soldat, kam auf der Suche nach Sinn und Abenteuer in die Ukraine. Zu Beginn des Krieges kämpfte er an der Seite anderer ausländischer Kämpfer. Dann fand er seinen Weg zu den Auserwählten.

Die Kompanie, die aus etwa 60 Personen aus etwa einem Dutzend Ländern bestand, unterstand der 59. separaten motorisierten Infanteriebrigade der Ukraine. Ukrainische Offiziere hatten technisch das Sagen, aber wie in den meisten ausländischen Einheiten übernahmen sie weitgehend administrative Funktionen.

Die Auserwählten fungierten oft als Stoßtruppen, Teams, die trotz schweren Beschusses und manchmal schwerer Verluste Angriffe führen und russische Stellungen räumen konnten. Intern hatte das Unternehmen einen eigenen Ruf.

Benjamin Reed, ein ehemaliges Auserwählten-Mitglied aus Massachusetts,

sagte in einem Interview, dass er "in so großem Maße unzählige Gespräche über die Hinrichtungen von Kriegsgefangenen bei verschiedenen Operationen gehört hat". Mr. Reed sagte, dass sogar der Rekrutierer der Einheit ihm gesagt habe, dass es "in Ordnung sei, Kriegsgefangene zu töten, wenn sie sich nicht nach den strengsten Standards der Genfer Konvention ergeben".

## **Die Granaten-Episode**

Am 23. August 2023 schlossen sich etwas mehr als ein Dutzend Soldaten der Auserwählten einer kleinen ukrainischen Streitmacht an, die als Operation Schaufel bekannt wurde. Ziel war es, die russischen Streitkräfte aus den Schützengräben südlich der ostukrainischen Stadt Perwomaske zu vertreiben.

Auserwählte stürmten die Schützengräben in Fahrzeugen und dann zu Fuß, überraschten die russischen Soldaten und kniffen sie auf beiden Seiten ein. Die Kämpfe waren größtenteils in weniger als einer halben Stunde vorbei.

Alle in Chosen überlebten, obwohl einige verwundet wurden. Die meisten russischen Truppen starben, aber einige flohen und suchten Schutz in nahegelegenen Kratern, die von Explosionen hinterlassen worden waren. Die Episode ereignete sich, nachdem der Graben für frei erklärt worden war.

Doch Artilleriebeschuss und Drohnenangriffe blieben eine Bedrohung. Und das Schlachtfeld war dynamisch: Etwa 10 Minuten zuvor war ein unbewaffneter russischer Soldat verzweifelt in den Schützengraben von Chosen gestürzt und dann davongeeilt, bevor er erschossen wurde.

O'Leary zeigte der Times zwei Videos, von denen er sagte, dass sie bewiesen, dass das, was folgte, undurchsichtig und kein "schmutziger Mord" war. Die Videos, von denen er sagte, dass sie unbearbeitet waren, wurden von einer Drohne und der Helmkamera eines Soldaten aufgenommen.

Auf dem Video der Helmkamera ist in der Ferne sporadisches Feuer mit Handfeuerwaffen zu hören, aber aus den Kratern kommt kein feindliches Feuer. Die beiden auserwählten Soldaten, die auf dem Video zu sehen sind, waren etwas exponiert und suchten die Gegend ab, was darauf hindeutet, dass sie nicht unter Beschuss standen.

Mr. O'Leary, der sich in der Nähe im Schützengraben befand, rief Zeus und einem anderen Soldaten zu: »Drei Russen vorne.« Einer der drei war tot. Zwei weitere befanden sich in einem nahegelegenen Krater. Einer von ihnen, gekleidet in olivfarbene Kampfkleidung, scheint zu

versuchen, die Aufmerksamkeit der auserwählten Truppen auf sich zu ziehen.

Er legt die Hände an den Mund und scheint zu rufen. Er schießt seine Waffe direkt in die Luft, legt sie dann ab und nähert sich mit erhobenen Händen dem Rand des Kraters, ein international anerkanntes Zeichen der Kapitulation.

Neben ihm steht ein weiterer russischer Soldat, der verwundet aussieht und sich kaum bewegt. Er versucht nicht, sich zu ergeben. Wie viel das Auserwählten-Team über diese Männer wusste, ist unklar und möglicherweise von Bedeutung für die Frage, ob die Tötung, die danach erfolgte, gerechtfertigt war.

Herr Grosse, der Sanitäter, sagte, er habe gehört, wie ein ukrainisches Drohnenteam im Radio berichtete, dass ein russischer Soldat versuche, sich zu ergeben. Herr O'Leary leugnete zunächst, dass sein Funkgerät ordnungsgemäß funktionierte.

Als er gefragt wurde, ob ja, woher er wisse, dass sich drei Russen in oder in der Nähe der Krater befänden, räumte er ein, dass einige Übertragungen durchgedrungen seien.

Der sich ergebende russische Soldat hat seine Hände für mehrere Sekunden erhoben, wie auf den Drohnenaufnahmen zu sehen ist, als eine Granate in der Nähe einschlägt und ihn tötet.

Zeus, der die Granate warf, trug keine Körperkamera. Die Aufnahmen der Helmkamera in der Nähe zeigen den russischen Soldaten nicht, was darauf hindeutet, dass Zeus ihn möglicherweise nicht gesehen hat.

Doch nach der Explosion gibt Zeus an, ihn gesehen zu haben. "Ich glaube, ich habe einen Typen mit einer Granate in der Hand getötet", sagte er lachend. In dem Drohnenvideo gibt es keinen Hinweis darauf, dass der Russe eine Granate hatte.

Herr O'Leary sagte, da er nicht in den Krater sehen konnte, hatte er keine Ahnung, ob der russische Soldat oder seine Kameraden sich wehren könnten, wenn die Auserwählten versuchten, ihn gefangen zu nehmen.

Das ukrainische Militär veröffentlichte später ein bearbeitetes Video, das nur zwei Sekunden der tödlichen Begegnung zeigt. Es zeigt, dass der Russe keine Waffe hat, aber der Moment, in dem er die Hände hebt, ist nicht enthalten.



Und der Schnitt erweckte den Anschein, als ob das Töten in der Hitze des Gefechts stattfand und nicht, als die Schlacht so gut wie vorbei war. Ein Sprecher der 59. Brigade wollte das Video nicht diskutieren. Mr. O'Leary bestritt, dass Mr. Grosse an der Mission teilgenommen habe.

Aber in Interviews erzählte Herr Grosse Details, die andere Auserwählten-Mitglieder bestätigten. Und mit Hilfe des öffentlich veröffentlichten Videos lokalisierte die Times die Schlacht und platzierte sie genau dort, wo Herr Grosse sagte, dass sie stattgefunden hatte.

Er ist sich nicht sicher, ob er in den Militärprotokollen für die Schlacht steht, aber diese sind notorisch unzuverlässig, wie andere ausländische Kämpfer berichten, die nicht mit Chosen zu tun haben.

Frau VanLandingham, die ehemalige Anwältin der Air Force, sagte, dass Details darüber, was die Soldaten sehen konnten, normalerweise bei einer Untersuchung auftauchen würden. Das ukrainische Militärjustizsystem gilt jedoch weithin als veraltet und schlecht gerüstet für solche Situationen.

"Berichte über Menschenrechtsverletzungen innerhalb des Militärs sind zu einem giftigen Thema für die ukrainische Regierung geworden und haben das Problem hervorgehoben", schrieb das Wilson Center, eine in Washington ansässige Forschungsorganisation, im Februar.

### **Eine tödliche Schießerei**

Als die Operation Shovel am selben Tag zu Ende ging, sicherten die Auserwählten die Grabenlinie und warteten auf Verstärkung. In der Abenddämmerung, so Grosse, begann ein schwer verletzter russischer Soldat, der für tot gehalten worden war, durch den Graben zu kriechen und um Hilfe zu rufen.

Ein auserwählter Soldat aus den Vereinigten Staaten, bekannt als Kosak, sprach etwas Russisch und versuchte, mit ihm zu sprechen, sagte Herr Grosse. Als Cossack sagte, er sei Amerikaner, habe der Verletzte angefangen, auf Englisch "Hilfe" und "Kapitulation" zu sagen, sagte Herr Grosse. Die Kosaken riefen nach Erste-Hilfe-Ausrüstung.

"Ich glaube, er wollte ihm helfen", sagte Herr Grosse. In diesem Moment, so Herr Grosse, kam Zeus und schoss dem russischen Soldaten in die Brust. "Er atmete und wackelte herum", sagte Herr Grosse. Herr

Grosse sagte, Kosak habe dann dem russischen Soldaten mit einem Kalaschnikow-Gewehr in den Kopf geschossen, was Herr Grosse für einen Gnadenmord hält.

Die Kosaken reagierten nicht auf Telefonnachrichten mit der Bitte um Stellungnahme. Etwa eine Stunde später kehrten die auserwählten Soldaten zu ihrem Stützpunkt zurück, wo sie sich eine Reihe von Videos von der Operation ansahen.

Dort sagte Herr Grosse, er habe den Granatenangriff zum ersten Mal gesehen. Er war an einem anderen Ort im Schützengraben gewesen und hatte es nicht miterlebt. Herr Grosse, der sagte, er sei bereits von der Schießerei gestört gewesen, sagte, dass er sich vor anderen bei Herrn O'Leary beschwert habe.

"Ich habe ausdrücklich gesagt, dass ich, weil ich der Sanitäter bin, möchte, dass die Gefangenen in meiner Obhut sind und niemand sie erschießen kann", sagte Herr Grosse. "'Sie müssen gesund in meiner Obhut ankommen, oder zumindest so, wie du sie vorgefunden hast.' Und alle sagten: 'Okay, gut.'"

Herr O'Leary bestätigte, dass er nach Shovel eine Beschwerde über die Taktik der Einheit im Allgemeinen erhalten habe. Und er sagte, dass Herr Grosse sich über das Verhalten in anderen Missionen beschwert habe – ein Verhalten, das er für rechtmäßig hielt. Er bestritt jedoch, dass Herr Grosse nach Shovel Bedenken geäußert habe.

Danach, so Grosse, habe Zeus "tausendmal" damit geprahlt, den sich ergebenden Russen getötet zu haben. Der Inhalt des Videos sprach sich innerhalb von Chosen herum.

Als Mr. Reed ein paar Monate später dazustieß, sagte er, dass ihm – nicht von Mr. Grosse – gesagt wurde, dass es einen Grund gäbe, warum das Shovel-Video nicht vollständig veröffentlicht worden sei: "weil es sehr schlecht an uns aussehen würde", sagte Mr. Reed.

Er sagte, Soldaten hätten ihm gesagt, sie hätten "einige Russen getötet, die darum baten, verschont zu werden".

### **Textnachrichten und ein Journaleintrag**

Fast zwei Monate später, Mitte Oktober, wurden etwa ein Dutzend

Auserwählter erneut in ein Gebiet um Perwomajske gerufen, diesmal um einen russischen Vormarsch zu stoppen. Danach wurde in einem Gruppenchat über die Erschießung russischer Gefangener diskutiert.

Andok, der an diesem Tag kurzzeitig das Kommando übernahm, sagte, sein Team sei erschöpft gewesen und habe wenig Munition. Sie hatten keine Verstärkung und niemanden, der die Verwundeten tragen konnte, schrieb er.

"Und dann sagt jemand: 'Wir haben diese Gefangenen'", schrieb Andok. "Ich: Warum zum Teufel schlafen sie nicht, sortiere sie aus." Er fügte hinzu: "Wenn es tatsächlich das ist, was passiert ist."

Ein Soldat postete ein Bild aus dem Film "Inglourious Basterds" aus dem Zweiten Weltkrieg, das einen deutschen Gefangenen zeigt, der kurz vor dem Tod steht. Die Diskussion konzentrierte sich auf Zeus.

Aber Andok sagte, dass er, nicht Zeus, dafür verantwortlich sei. "Er hat nur seinen Job gemacht", schrieb Andok. Dann postete er das Foto des kroatischen Kriegsverbrechers. Andok sagt nun, er habe die Nachrichten im Scherz verschickt und keine Erschießung angeordnet. Aber die Nachrichten deuten darauf hin, dass andere die Angelegenheit ernst nahmen.

Ein Soldat fragte, ob es ein Video von der Schießerei gebe. "Denn wenn nicht, dann ist es Klang", schrieb er. "Es sei denn, jemand grast auf ihn", fügte er hinzu und benutzte den britischen Slangbegriff für die Anzeige bei den Behörden.

"No go pro Filmmaterial, das ist nicht passiert", schrieb ein anderer Soldat. Herr Grosse war nicht auf jener Oktober-Mission. Aber er sagte, Zeus habe später direkt vor ihm mit dem Mord geprahlt.

Herr Grosse führt Tagebücher, wenn auch nicht immer chronologisch. Seine Gedanken und Gedichte verteilen sich auf Moleskine- oder Fremdmarken-Notizbüchern, was auch immer in der Nähe ist, wenn die Stimmung zuschlägt.

Er zeigte der Times die Kopie eines Eintrags, den er nach eigenen Angaben unmittelbar nach seinem Gespräch mit Zeus geschrieben hatte. "Heute hat ein guter Freund freiwillig einen gefesselten Gefangenen hingerichtet", beginnt der Eintrag.

"Als der Gefangene in einem Schützengraben saß und seine Jacke über die Schultern trug, trat Zeus hinter ihn heran und schoss ihm mehrmals

in den Hinterkopf. Ins Bett gehen." (Der Eintrag schreibt das Wort "Blindage" falsch, eine schützende Struktur in einem Schützengraben.)

Obwohl der Eintrag undatiert ist, sagte Herr Grosse, er sei im Oktober geschrieben worden. Das deckt sich mit einem frühen Gespräch, das er damals mit einem Reporter der Times führte, als er davon sprach, dass er von den Zwischenfällen auf dem Schlachtfeld beunruhigt war.

### **"Wir sind Brüder"**

In einem Interview sagte Mr. Reed, das ehemalige Auserwählten-Mitglied aus Massachusetts, dass seine Zeit bei der Einheit von Meinungsverschiedenheiten geprägt war, die alle nichts mit den Vorwürfen des Fehlverhaltens auf dem Schlachtfeld zu tun hatten.

Er berichtete von Schikanen und Morddrohungen. Er drohte, den Standort von Chosen öffentlich bekannt zu geben und damit die Sicherheit zu gefährden. Aus Wut habe er peinliche Fotos eines Auserwählten-Mitglieds in einem pro-russischen Kanal auf der Messaging-Plattform Telegram gepostet.

Er sagt, er habe Chosen im November verlassen. Herr O'Leary sagt, er sei rausgeschmissen worden.

Im Januar postete Herr Reed ein Video auf TikTok, in dem er seine ehemaligen Kameraden kritisierte. "Diese Jungs sind kill-crazy Cowboys, mehr nicht", sagt er.

Im Gegensatz zu Mr. Reed sagte Mr. Grosse, er sei im vergangenen Herbst in gutem Einvernehmen, aber ernüchtert gegangen. "Du konntest dich nicht auf den Typen neben dir verlassen", sagte er.

Im April verbreitete sich in der Zeitung "Auserwählt" die Nachricht, dass die Times nach dem Tod russischer Gefangener und sich ergebenden Soldaten fragte.

Ein Auserwählten-Mitglied fragte im Gruppenchat, warum jemand "über Bros herumschnüffelt".

Herr O'Leary schrieb, dass die Anschuldigungen unbegründet seien. Er sagte, dass jeder, der mit Reportern gesprochen habe, mit jahrelangen Gefängnisstrafen rechnen müsse, weil er vertrauliche Informationen veröffentlicht habe.

"Ich würde es vorziehen, jede Untersuchung zu stoppen, bevor sie beginnt, und einfach zu sagen, dass es ein Missverständnis war", schrieb er. "Am Ende des Tages sind wir Brüder."

Niki Kitsantonis und Dave Philipps trugen zur Berichterstattung bei.

Thomas Gibbons-Neff ist Ukraine-Korrespondent und ehemaliger Infanterist der Marines.

Erfahre mehr über Thomas Gibbons-Neff

Eine Version dieses Artikels erscheint am 7. Juli 2024 in gedruckter Form, Abschnitt A, Seite 1 der New Yorker Ausgabe mit der Überschrift: Ausländische Soldaten in einer ukrainischen Einheit töteten Gefangene.

(Übersetzt aus dem englischen mit der kostenlosen Version von deeply translate)

-----

### **13. FAZ: Eine weitere Massenflucht im Gazastreifen**

<https://zeitung.faz.net/faz/politik/2024-07-04/d9cf0710f2f89886355619653f073c2b/?GEPc=s9>

Khan Yunis

### **Eine weitere Massenflucht im Gazastreifen**

Von Christian Meier

4. Juli 2024 · Rund 250.000 Menschen müssen Khan Yunis wegen Israels neuer Offensive verlassen. Das Ende der „intensiven Phase“, das Netanjahu angekündigt hat, ist bislang nicht in Sicht.

(...)

Laut Angaben des israelischen Militärs halten sich inzwischen ungefähr 1,8 der 2,3 Millionen Bewohner des Gazastreifens innerhalb der „humanitären Zone“ auf. Hilfsorganisationen beklagen die Zustände in dem Gebiet. Die Zeltlager seien überfüllt, Menschen schliefen auf der Straße. Die Bewohner lebten inmitten von Abwasser und Müllbergen. Krankheiten wie Hepatitis A breiten sich aus und Ärzte befürchten einen Ausbruch von Cholera.

### **Abu Salmiya Freilassung führte zu umfassender Empörung**

Ein großes Problem ist der Mangel an Trinkwasser. Am Dienstag teilte Israel mit, eine Entsalzungsanlage im Gazastreifen werde wieder mit Strom versorgt. Das werde die Wasserversorgung spürbar verbessern. In der israelischen Regierung löste der Schritt Proteste aus. Finanzminister Bezale Smotrich kritisierte die Entscheidung von Verteidigungsminister Joav Gallant als „Wahnsinn“. (...)

Streit gibt es in Israel auch darüber, dass am Montag mehr als 50 palästinensische Gefangene freigelassen wurden, weil in Haftanstalten kein Platz mehr ist. Unter ihnen war Muhammad Abu Salmiya. Der Direktor des Al-Schifa-Krankenhauses war im November gefangen genommen worden, nachdem israelische Truppen die Klinik eingenommen hatten. Das Militär hatte wochenlang behauptet, unter dem Krankenhaus in Gaza-Stadt befinde sich ein ausgedehntes Hamas-Hauptquartier. Die Behauptung blieb unbelegt. (...)

-----

### **14. Tagesspiegel: Kriegsgefahr im Libanon: Kann der BND zwischen der Hisbollah und Israel vermitteln?**

<https://www.tagesspiegel.de/internationales/kriegsgefahr-im-libanon-kann-der-bnd-zwischen-der-hisbollah-und-israel-vermitteln-11949203.html>

### **Kriegsgefahr im Libanon: Kann der BND zwischen der Hisbollah und Israel vermitteln?**

Israel und die Schiitenmiliz bereiten sich auf einen Krieg vor.

Unterhändler versuchen, dies zu verhindern – womöglich auch Deutschland. Experten bewerten die Erfolgsaussichten.

Von Christian Böhme 03.07.2024, 15:18 Uhr

Die Frage bewegt nicht nur den Nahen Osten: Weitet sich die massive Konfrontation zwischen der libanesischen Hisbollah und Israel zu einem offenen Krieg aus, der für beide Länder und die Region verheerende Folgen haben würde? Oder kann das noch auf diplomatischem Weg verhindert werden, (...).

-----

### **15. Friedenskooperative Gespräch mit Friedensaktivisten der Combatants for Peace - Für Hoffnung und Menschlichkeit**

<https://www.friedenskooperative.de/aktuelles/gespraech-mit-friedensaktivisten-der-combatants-for-peace-0>

### **Gespräch mit Friedensaktivisten der Combatants for Peace - Für Hoffnung und Menschlichkeit**

Die aktuelle Eskalation der Gewalt in Israel und Palästina und die damit einhergehende zunehmende Spaltung macht viele von uns sprachlos und ist mit starken Gefühlen der Ohnmacht, Traurigkeit, Frustration, Wut und Hilflosigkeit verbunden.

Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, den Menschen zuzuhören, die noch an eine andere Realität glauben und darauf hinarbeiten: Eine Realität, die Frieden, Sicherheit, gleiche Rechte und nachhaltige Entwicklung für alle Menschen in Israel und Palästina beinhaltet.

Gemeinsam mit dem Frauennetzwerk für Frieden laden wir Sie und euch erneut ein, Osama Iliwat und Rotem Levin zu treffen und ihre Geschichten zu hören. Als Friedensaktivisten aus Israel und Palästina glauben sie daran, dass ein anderer – ein gewaltfreier – Weg möglich ist.

Sie sind Mitglieder der israelisch-palästinensischen Organisation "Combatants for Peace" und sind auf ihrem Weg der Veränderung zu Freunden und Partnern geworden: Sie teilen mit uns ihre persönlichen Geschichten, berichten vom nicht enden wollenden Kreislauf der Gewalt in Nahost und davon, was ihnen in diesen schweren Zeiten Hoffnung macht und Kraft gibt. (...)

-----

## **16. IPG: Eskalation des Schattenkriegs**

[https://www.ipg-journal.de/regionen/naher-osten/artikel/eskalation-des-schattenkriegs-7633/?utm\\_campaign=de\\_40\\_20240709&utm\\_medium=email&utm\\_source=newsletter](https://www.ipg-journal.de/regionen/naher-osten/artikel/eskalation-des-schattenkriegs-7633/?utm_campaign=de_40_20240709&utm_medium=email&utm_source=newsletter)

Naher Osten/Nordafrika 08.07.2024

David Ramin Jalilvand & Jannis Grimm & Gil Murciano

### **Eskalation des Schattenkriegs**

Die mit dem Iran verbündete Hisbollah und Israels Armee liefern sich einen immer heftigeren Schlagabtausch. Lässt sich ein Bodenkrieg noch verhindern?

Die Lage an Israels Grenze zum Libanon spitzt sich zu. Die Angst vor einem neuen Krieg, der die ganze Region erfassen könnte, ist derzeit präsenter denn je. Dabei war selbst der Gaza-Krieg nie nur auf den Gazastreifen begrenzt. Die libanesische Hisbollah zeigte sich von den Terrorangriffen der Hamas am 7. Oktober 2023 zwar überrascht.

Doch nur einen Tag später trat die stärkste nicht-staatliche Kraft in der iranischen „Achse des Widerstands“ in den Krieg ein und begann, wengleich widerwillig, mit Angriffen auf israelische Militäreinrichtungen.



Seitdem sind neun Monate vergangen, in denen sich Hisbollah und die israelischen Streitkräfte einen immer heftigeren Schlagabtausch lieferten. Das ACLED-Projekt, welches Daten zu gewaltsamen Konflikten erhebt, registrierte seit dem 7. Oktober mehr als 7 400 Angriffe über die 120 Kilometer lange Grenze. Satellitenbilder, Radardaten und Statistiken zeigen, wie weite Teile des Südlibanon verwüstet und in eine menschenleere Pufferzone verwandelt wurden.

Und auch Israels Norden wurde empfindlich getroffen. Mehr als 150 000 Menschen wurden auf beiden Seiten der Grenze durch die Kampfhandlungen vertrieben, mindestens 543 Libanesen und 21 Israelis getötet. Dennoch waren beide Seiten lange Zeit darauf bedacht, die Eskalation nicht auf die Spitze zu treiben – die Konfliktintensität blieb über Monate stabil. Diese Situation droht nun jedoch zu kippen, ein Bodenkrieg zwischen Israel und Hisbollah scheint zum Greifen nahe.

Beschränkten die Hisbollah ihre Angriffe über Monate auf militärische Ziele, so zeigte sie mit Drohnenflügen über Haifa zuletzt ihre Fähigkeiten, auch Zivilisten weit im israelischen Landesinneren zu treffen. Ein erfolgreicher Raketenangriff auf eine israelische Iron-Dome-Batterie demonstrierte zudem, dass die israelische Luftabwehr kein unüberwindbares Hindernis darstellt.

Ohnehin besteht in Israel die Sorge, dass man einem Angriff nicht standhalten könnte, sollte Hisbollah ihr gesamtes Arsenal an Raketen und Selbstmorddrohnen zum Einsatz bringen. Tel Aviv erhöhte vor diesem Hintergrund mit Luftschlägen auf hochrangige Hisbollah-Kommandeure den Einsatz. Israels Verteidigungsminister Yoav Gallant sagte hierzu, sein Land suche keinen Krieg, könne den Libanon jedoch im Falle des Falls „in die Steinzeit zurückversetzen“.

Die Zeichen stehen unmissverständlich auf Sturm. Das legen auch die strategischen Dilemmata der involvierten Konfliktparteien nahe. Für Israel ist die Situation an der Nordgrenze unhaltbar. Lange vermied der jüdische Staat, sich den Zeitpunkt eines neuen Krieges im Norden diktieren zu lassen und priorisierte den Aufbau der eigenen Resilienz.

Im Kontext von Kriegsmüdigkeit und einer Legitimitätskrise der amtierenden Regierung herrscht mäßiger Enthusiasmus in der Bevölkerung für die Eröffnung einer zweiten, potenziell deutlich verlustreicheren Front im Norden. Doch ist die derzeitige Vertreibung zehntausender Bürgerinnen und Bürger aus grenznahen Gebieten ein innenpolitisches Pulverfass.

Nur wenn es der Regierung gelänge, die militärischen Kapazitäten der

Hisbollah signifikant zu schwächen, könnte sie den Binnenvertriebenen glaubhaft eine sichere Rückkehr in ihre Dörfer ermöglichen. Auf der anderen Seite verringert die aktuelle weitgehende Evakuierung des Nordens aber auch die unmittelbaren Kosten einer möglichen Bodenoffensive.

Zudem meinen einige regierungsnahe Strategen, es sei an der Zeit, Israels Sicherheitsproblem im Norden ein für alle Mal zu lösen. Der 7. Oktober hat das in Israel lange Zeit dominante Paradigma, man könne die Konflikte in der Nachbarschaft managen, schwer erschüttert.

Verschwunden ist die Überzeugung, unter Inkaufnahme gelegentlicher Militäroperationen, Seite an Seite mit seinen Feinden koexistieren zu können. Stattdessen diskutiert die israelische Öffentlichkeit die Notwendigkeit, möglichen Sicherheitsbedrohungen stärker proaktiv zu begegnen, wenn nötig auch auf Kosten einer Eskalation des Schattenkriegs mit Teheran.

Hierbei kommen auch die iranischen Fortschritte beim Atomprogramm zum Tragen: Sollte der Iran israelische oder US-amerikanische Angriffe auf sein Territorium nuklear abschrecken können, wäre er nicht mehr gleichermaßen auf verbündete Milizen wie Hisbollah angewiesen. Diese könnten dann offensiver gegen Israel agieren. Die Islamische Republik hat hier die Zeit auf ihrer Seite, was Israel veranlassen könnte, eher früher als später neue Fakten zu schaffen.

Gleichzeitig fehlt eine klare Idee, was Israel mit einem Militäreinsatz überhaupt erreichen könnte. Die Schaffung einer demilitarisierten Zone im Südlibanon entspräche im Grunde der heutigen Situation: Luftangriffe, Artilleriebeschuss und der Einsatz von weißem Phosphor haben einen Großteil des Gebiets nördlich der Grenze unbewohnbar gemacht.

Dies hat die Sicherheit Israels jedoch nicht merklich verbessert. Um den Raketenbeschuss dauerhaft zu unterbinden, müssten die Israelischen Verteidigungsstreitkräfte tief in libanesisches Gebiet vordringen und dieses halten. Dies könnte Israel erneut in eine Besatzungssituation verwickeln, aus der sie sich – ähnlich wie im Jahr 2000 – möglicherweise nur noch mit Mühe befreien könnten.

Dass sich die Hisbollah von den israelischen Kriegsdrohungen beeindrucken lässt, scheint daher zweifelhaft. Im Kontext des Gaza-Kriegs hat die Miliz ihr ramponiertes Image als Widerstandsbewegung dadurch wiederbelebt, dass sie einen dauerhaften Waffenstillstand in Gaza zur Grundbedingung für Verhandlungen gemacht hat. Sie weiß um den hohen Blutzoll, den ein neuerlicher Krieg mit Israel fordern würde. Gleichzeitig sieht sie aber auch das

innergesellschaftliche Spaltungspotenzial, das ein solcher Krieg für Israel birgt. (...)

Innenpolitisch wäre, im Kontext einer erstarkenden Rechten, ein Exodus von Kriegsflüchtlingen aus dem Libanon und der Region – darunter Hunderttausende Syrerinnen und Syrer, die dort Zuflucht gefunden haben – für die europäischen Demokratien eine echte Belastungsprobe. Gleiches gilt für die Preissteigerungen und Produktionsengpässe, die eine Blockade zentraler Welthandelsrouten nach sich zöge.

Unterschätzt wird überdies, wie sehr die Lage im Libanon mit der in Gaza zusammenhängt. Es gibt kaum ein Szenario, in dem eine Eskalation im Norden nicht auch die Gewalt im Gazastreifen neu entfacht und eine Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts torpedieren würde. Letztlich ist es allein deshalb kaum vorstellbar, dass sich Europa aus den Kampfhandlungen heraushalten könnte.

Sollte Israel existenziell bedroht werden, wird sich insbesondere Deutschland gezwungen sehen, sein Prinzip der Staatsräson mit Leben zu füllen. Um dieses Szenario zu verhindern, braucht es eine Initiative von außen. Der Einsatz war selten so hoch.

---

**17: taz: Protest wird unterdrückt - Amnesty International kritisiert die Behinderung von Demonstrant:innen in europäischen Ländern.**

<https://taz.de/Amnesty-Bericht-zu-Versammlungsfreiheit/!6022070/>

9. 7. 2024, 07:29 Uhr

Amnesty-Bericht zu Versammlungsfreiheit:

**Protest wird unterdrückt**

**Amnesty International kritisiert die Behinderung von Demonstrant:innen in europäischen Ländern.**

(...)

BERLIN epd/afp | Amnesty International kritisiert den Umgang zahlreicher europäischer Länder mit politischen Protesten. In vielen Ländern werde die Versammlungsfreiheit eingeschränkt, heißt es in einem am Dienstag von der Menschenrechtsorganisation in Berlin veröffentlichten Bericht.

Abweichende Meinungen würden durch Überwachung, Gewalt, Verbote oder Einschüchterung unterdrückt. Friedliche Demonstranten würden stigmatisiert, kriminalisiert und angegriffen. Auch in Deutschland wurden demnach Protestierende stigmatisiert und Versammlungen verboten.

Der Bericht trägt den Titel „Under-protected and over-restricted: The state of the right to protest in 21 countries in Europe“ (Deutsch: „Unzureichend geschützt und übermäßig eingeschränkt: die Lage des Rechts auf Protest in 21 europäischen Ländern“).

Darin ist von repressiven Gesetzen, unverhältnismäßiger Gewaltanwendung, willkürlichen Festnahmen sowie ungerechtfertigten oder diskriminierenden Einschränkungen die Rede.

Die Einschränkungen friedlicher Proteste erfolgen dem Bericht zufolge auf unterschiedliche Weise. Weit verbreitet ist demnach eine übermäßige Polizeigewalt gegenüber Demonstranten. In 13 Ländern, darunter Deutschland, wurde zudem eine fehlende Rechenschaftspflicht der Polizei festgestellt. (...)

Europaweit wurden demnach auch besonders nach dem Beginn des Gaza-Kriegs am 7. Oktober vergangenen Jahres pro-palästinensische Proteste eingeschränkt und teilweise komplett verboten. In mehreren der untersuchten Länder wurden laut Amnesty International bestimmte Gesänge und Symbole auf solchen Protesten verboten und das Verbot gewaltsam durch die Polizei durchgesetzt.

In Berlin wurden laut Amnesty zudem die Demonstrationen am palästinensischen Nakba-Gedenktag am 15. Mai in den Jahren 2022 und 2023 bereits vorab behördlich verboten.

Die Generalsekretärin von Amnesty International Deutschland, Julia Duchrow, beklagte, der Bericht zeichne „ein zutiefst beunruhigendes Bild eines Angriffs auf die Versammlungsfreiheit“. Europaweit werden nach ihren Worten Menschen, die friedlich protestieren, verunglimpft, behindert oder unrechtmäßig bestraft.

-----

**18. Institut für Theologie und Politik: Wann beginnt der Vorkrieg?**

<https://www.itpol.de/wann-beginnt-der-vorkrieg/>

**Wann beginnt der Vorkrieg?**

**Eine Erklärung des AK-ReligionslehrerInnen zur Bundesbildungsministerin**

**„Wir müssen den Mut haben, den Kindern den Frieden zu erklären!“**

**(Hermann Steinkamp)**

**Während des Höhepunktes der nuklearen Aufrüstung Anfang der 1980er**

**Jahre schreibt Christa Wolf die Erzählung „Kassandra“. In ihr stellt**

**sie eine noch immer gültige Frage:**

**„Wann Krieg beginnt, das kann man wissen, aber wann beginnt der**

**Vorkrieg. Falls es da Regeln gäbe, müsste man sie weitersagen, in Ton,**

**in Stein eingraben, überliefern. Was stünde da? Da stünde, unter**

**andern Sätzen: Lasst euch nicht von den Eignen täuschen.“**

**Der Vorkrieg hat spätestens dann begonnen, wenn von Frieden zu**

sprechen als Feigheit interpretiert wird, wenn nicht mehr gesagt werden darf, dass ein Weg zu einem Frieden nur über Verhandlungen möglich ist und wenn die einzig denkbare Form des „Friedens“ der Siegfrieden ist. (...)

-----

**19. Friedensforum: Clemens Ronnefeldt: Zur Gefahr einer Ausweitung der Konflikte in Westasien auf Europa.**

**Kann die Eskalation noch verhindert werden?**

**aus: Friedensforum 4 /2024, Ein großer Krieg in Europa?, Seite 38f:**

Digital wird der Beitrag in Kürze auf der Homepage der Friedenskooperative zu finden sein, wo auch ein kostenloses Probeheft angefordert werden kann unter:

<https://www.friedenskooperative.de/friedensforum/ausgaben/3-2024-medien-und-propaganda#node-40163>

**Zur Gefahr einer Ausweitung der Konflikte in Westasien auf Europa.**

**Kann die Eskalation noch verhindert werden?**

Von Clemens Ronnefeldt

Der Begriff Middle East (Mittlerer Osten) im englischen Sprachraum wurde 1902 vom US-amerikanischen Militärhistoriker Alfred Thayer Mahan geprägt. Da es sich um einen kolonialen Begriff - ebenso wie die im deutschsprachigen Raum verbreitete Bezeichnung „Naher Osten“ - handelt, die von außen einer Reihe von Ländern zugeschrieben wurden und die nicht ihrer Selbstwahrnehmung entspricht, verwende ich nachfolgend den Begriff Westasien.

Nach der Zerstörung eines iranischen Botschaftsgebäudes in Damaskus und der Tötung mehrerer hochrangiger Militärs aus Libanon und Iran, die der israelischen Regierung zugeschrieben wird, folgte am 13. April 2024 erstmals ein direkter iranischer Angriff auf Israel mit mehr als 300 Drohnen und Raketen. Auf diesen konnte sich wegen der vorherigen Ankündigung vor allem die israelische Luftverteidigung und die US-Regierung, ebenso Jordanien, einstellen.

Wie die New York Times unter Berufung auf drei hochrangige israelische Regierungsmitarbeiter berichtete, wollte daraufhin die israelische Regierung einen größeren militärischen Gegenschlag auf Iran ausführen, bei dem militärische Ziele unter anderem auch in der Nähe von Teheran hätten zerstört werden sollen.

Aufgrund des großen Drucks der Regierungen der USA, Deutschlands und

Großbritanniens unterließ die Regierung Netanyahu diesen größeren Militärschlag – und beließ es bei einem Angriff auf eine Luftwaffenbasis in der Provinz Isfahan, in der sich auch mehrere wichtige iranische Atomeinrichtungen befinden. (1)

Hätte die israelische Regierung nicht eingelenkt, wäre es mit hoher Wahrscheinlichkeit zu weiteren iranischen Angriffen auf Israel gekommen, in deren Folgen auch Europa direkt oder indirekt massiv betroffen gewesen wäre.

### **Zur aktuellen Weltwirtschaftslage**

Unter dem Titel „Der 33-Billionen-Dollar-Strudel“ berichtete „die Zeit“ am 29.4.2024: „Höher als heute war die Schuldenquote der US-Regierung zuletzt 1946, direkt nach Ende des Zweiten Weltkriegs. (...) Die Experten des IWF sind überzeugt: Diese Entwicklung ist eine Gefahr für die Weltwirtschaft. Die Finanzpolitik der USA sei ‚besorgniserregend‘, heißt es in einem IWF-Bericht, sie stehe ‚nicht im Einklang mit langfristig tragfähigen Finanzen‘ und bedeute ‚ein Risiko für die globale Finanzstabilität‘“. (2)

Als Folge dieser US-Schwäche haben etliche afrikanische Länder wie Ägypten, Nigeria, Südafrika, Ghana, Senegal, Kamerun und Algerien in den letzten Monaten ihre Goldreserven aus den USA abgezogen.



Die US-Zeitung „Houstonpost“ schrieb am 29.4.2024: „Im Nahen Osten hat die Entscheidung Saudi-Arabiens, seine Goldreserven aus den Vereinigten Staaten abzuziehen, Schockwellen über die globalen Märkte ausgelöst. Als einer der größten Ölexporteure der Welt und Dreh- und Angelpunkt der Weltwirtschaft unterstreicht Saudi-Arabiens Vorgehen die wachsende Desillusionierung des amerikanischen Finanzsystems.“ (3)

Bei den aktuellen Auseinandersetzungen in Westasien geht es um weit mehr als die Gefahr eines Regionalkrieges. Wollen die europäischen Staaten nicht in den Strudel des sich im Abstieg befindlichen Hegemons USA geraten, brauchen sie einem neuen von Washington eigenständigeren Politikansatz.

Während Frankreich und Großbritannien durch ihre kolonialen Grenzziehungen im Sykes-Picot-Abkommen 1916 und ihre darauffolgenden Kolonialmachtmandate, die erheblich mit zu den regionalen Verwerfungen der letzten Jahrzehnte beigetragen haben, als Konfliktvermittler weitgehend ausfallen, hatte Deutschland noch bis vor kurzem ein besseres Ansehen in der Region.

Während deutsche Unterhändler lange Zeit z.B. als ehrliche Vermittler beim Geiselaustausch zwischen Hisbollah und Israel akzeptiert waren und dieses Engagement zu konstruktiven Ergebnissen führte, hat die

aktuelle Bundesregierung diesen Bonus u.a. durch massive Waffenlieferungen an Israel trotz der aktuellen israelischen Gaza-Kriegführung in der arabischen Welt verspielt.

## **NATO gegen BRICS**

In allen NATO-Staaten, zu denen die meisten europäischen Staaten zählen, leben zusammen rund 950 Millionen Menschen. In den BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika) rund 3,5 Milliarden Menschen.

Auf dem BRICS-Gipfel-Treffen vom 22. bis 24. August 2023 in Johannesburg luden die bisherigen Mitglieder sechs neue Staaten zum 1.1.2024 zur Mitgliedschaft ein: die Vereinigten Arabischen Emirate, Äthiopien, Argentinien, Iran, Ägypten und Saudi-Arabien.

Die Bundeszentrale für politische Bildung schreibt zu diesem Treffen: „Ein weiteres Ziel der BRICS-Gruppe ist die Dominanz des Dollars als globale Leitwährung zu verringern. Bisher wurden jedoch keine konkreten Schritte unternommen, um die Idee einer eigenen Währung umzusetzen. (...) Umgesetzt wurde jedoch die Gründung einer gemeinsamen Entwicklungsbank. Die ‚New Development Bank‘ mit Sitz in Shanghai fördert seit 2015 vor allem Infrastrukturprojekte. Sie soll eine

Alternative darstellen zu dem von westlichen Staaten dominierten Internationalen Währungsfonds und zur Weltbank“. (4)

An der Grenze zwischen Israel und Ägypten steht nicht nur die Frage im Raum, ob es zu einem israelischen Angriff auf Rafah und einer weiteren Eskalation im israelisch-palästinensischen Konflikt kommt. An dieser Grenze stoßen künftig auch das von den meisten NATO-Staaten unterstützte Israel und das zum BRICS-Bündnis eingeladene Ägypten zusammen.

### **Folgen bereits aktuell in Europa zu spüren**

Am 5. März 2024 berichtete die Frankfurter Rundschau: „Seit Monaten greifen Huthi-Rebellen Handelsschiffe im Roten Meer an. Eigenen Angaben zufolge wollen sie damit Israel dazu zwingen, den Krieg gegen die Hamas im Gazastreifen zu beenden. Zuletzt sank nach einem Raketenangriff der Frachter ‚Rubymar‘. Jetzt hat die Miliz womöglich einen Angriff der anderen Art gestartet. Datenkabel, welche die weltweite Tele- und Internetkommunikation ermöglichen, sind gekappt worden. Die Folge: Der Datenverkehr zwischen Europa, Asien und dem Nahen Osten ist massiv beeinträchtigt.“ (5)

Es ist nur einer von mehreren Aspekten, die zeigen, wie Europa bereits massiv aktuell von den Konflikten in Westasien betroffen ist.

Sollte es nicht gelingen, den israelisch-palästinensischen ebenso wie den israelisch-iranischen Konflikt mit all den jeweiligen beteiligten Verbündeten auf diplomatischem Wege zu lösen, würden in Europa möglicherweise Proteste ebenso eskalieren wie derzeit an US-Universitäten.

Mitte April 2024 riefen die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union Iran und Israel auf, keine weiteren gegenseitige Angriffe zu starten und mahnten zu äußerster Zurückhaltung.

Deutschland und Israel Am 16. August 2020 berichtete n tv: „Erste gemeinsame Übung überhaupt. Israel schickt Kampfpiloten nach Deutschland“. „Es ist das erste Mal überhaupt, dass Israel auf deutschem Boden eine Militärübung abhält - gemeinsam mit der deutschen Luftwaffe wollen israelische Piloten ab Montag zwei Wochen lang Manöver fliegen. Die Deutschen planen die ‚wärmste Umarmung, die man geben kann‘.“ (6)

Die Bundeswehr berichtete bereits am 9. Oktober 2019: „Letzte Vorbereitungen für Blue Flag: Die Luftwaffe übt in Israel“: „Gemeinsam mit der griechischen, italienischen, jordanischen, US-amerikanischen und israelischen Luftwaffe wird der Ernstfall in der Ovda-Airbase im Süden Israels geübt.“

Der Artikel endet mit dem Satz: „Nach dem Briefing spricht Oberstleutnant Gordon Schnitger, der stellvertretende Kommodore des Geschwaders, zu seinen Soldaten: ‚Das ist eines der größten Abenteuer, das unser Verband die nächsten Jahre erlebt.‘“ (7)

Vor diesem Hintergrund ist es schwer vorstellbar, dass die deutsche Luftwaffe Israel nicht militärisch zu Hilfe kommen würde, sollte es zu einer Eskalation in Westasien kommen.

### **Ausblick**

Um diese Eskalation zu vermeiden, wäre die Einberufung einer „Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Westasien“ nach dem Vorbild des KSZE/OSZE ein deeskalierende Maßnahme.

Würden sich die Staaten dieser Region auf eine massenvernichtungswaffenfreie Zone, auf die Abrüstung von Raketen- und anderer Waffensysteme verständigen, die das jeweils andere Territorium erreichen kann sowie vertrauensbildende Maßnahmen vereinbaren, hätte dies auch sicherheitspolitisch vorteilhafte Auswirkungen auf Europa. Daher liegt es im Interesse der EU, die Staaten Westasiens bei einer solchen Konferenz zu unterstützen.

Clemens Ronnefeldt, Referent für Friedensfragen beim deutschen Zweig des Internationalen Versöhnungsbundes, hat seit 1990 an Friedensdelegationen nach Irak, Iran, Syrien, Türkei, Libanon, Jordanien, Israel, Palästina und Ägypten teilgenommen.

2011 hat er zusammen mit Andreas Zumach eine Modellkonferenz mit rund 30 Vertreter\*innen aus acht Staaten der Region auf NGO-Ebene moderiert.

- (1) <https://www.tagesschau.de/ausland/europa/israel-angriff-iran-100.html>
- (2) [https://www.zeit.de/2024/18/usa-verschuldung-zinsen-wirtschaftspolitik-iwf?utm\\_source=pocket-newtab-de-de](https://www.zeit.de/2024/18/usa-verschuldung-zinsen-wirtschaftspolitik-iwf?utm_source=pocket-newtab-de-de)
- (3) <https://houstonpost.org/2024/04/24/african-and-middle-eastern-nations-withdraw-gold-reserves-amid-american-economic-concerns/>
- (4) <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/540816/erweiterung-der-brics-gruppe/>
- (5) <https://www.fr.de/politik/unterseekabel-rotes-meer-gekappt-huthi-angriff-telekommunikation-internet-gestoert-zr-92871795.html>
- (6) <https://www.n-tv.de/politik/Israel-schickt-Kampfpiloten-nach-Deutschland-article21975771.html>
- (7) <https://www.bundeswehr.de/de/organisation/luftwaffe/aktuelles/letzte-vorbereitungen-fuer-blue-flag-die-luftwaffe-uebt-in-israel--147316>

---

**20: Friedenskooperative: Ukraine-Krieg stoppen - Frieden-verhandeln.de**

<https://www.friedenskooperative.de/aktuelles/sondernewsletter-flugzeugbanner-frieden-verhandeln.de>

Sondernewsletter

06-07-2024

Wir starten mit einer neuen Kampagne für Verhandlungen voll durch!

Und das im wahrsten Sinne des Wortes, denn wir werden ab dem 31. August an vier aufeinanderfolgenden Samstagen über deutschen Großstädten ein Flugzeugbanner mit folgendem Schriftzug fliegen lassen:

**Ukraine-Krieg stoppen**

**Frieden-verhandeln.de**

—

***Hier geht es zur Mitbeteiligung an der Aktion:***

<https://www.friedenskooperative.de/aktuelles/sondernewsletter-flugzeugbanner-frieden-verhandeln.de>

— —

Mit freundlichen Grüßen

Clemens Ronnefeldt  
Referent für Friedensfragen beim deutschen  
Zweig des internationalen Versöhnungsbundes

-----  
Clemens Ronnefeldt  
Referent für Friedensfragen beim deutschen  
Zweig des internationalen Versöhnungsbundes  
A.-v.-Humboldt-Weg 8a  
85354 Freising

Tel.: 08161-547015  
Fax: 08161-547016

[C.Ronnefeldt@t-online.de](mailto:C.Ronnefeldt@t-online.de)  
[www.versoehnungsbund.de](http://www.versoehnungsbund.de)

Spendenkonto für die Arbeit des  
Versöhnungsbund-Friedensreferates:

Kontoinhaber: Versöhnungsbund e.V.

**IBAN DE40 4306 0967 0033 6655 00**

Stichwort: Friedensreferat/C. Ronnefeldt